

(Die Ernte der Spätfrüchte und die Konsumversorgung.) Das kühle und nasse Wetter der Vormoche war nicht sehr erwünscht. Die Spätfrüchte — Kartoffeln und Rüben — haben sich gut entwickelt, stellen auch einen Ertrag übermittel in Aussicht, für ihre Ausreise ist jetzt trockenes und warmes Wetter sehr von Vorteil. Insbesondere würde davon der Zuckergehalt der Rüben profitieren. Sowohl in Kartoffeln als in Rüben wird heuer die Versorgung jedenfalls besser und leichter sein als in der laufenden Kampagne. In Kartoffeln, die unter Sperre liegen, ist der Ernteertrag vor jeder zu starken Inanspruchnahme für Industriezwecke geschützt. Die Verbrauchsanteile aller Kartoffel verarbeitenden Industrien werden bestimmt. Der Anbau von Rüben, der im Vorjahre sehr eingeschränkt war, ist heuer beträchtlich erweitert worden. Der Höchstpreis für Kartoffeln ist im Großverkehr mit 9 K. pro 100 Kilogramm festgesetzt. Erfahrungsgemäß ergibt eine gute Ernte in Oesterreich 135 bis 140 Millionen Meterzentner, in Ungarn stellt sich — Kroatien und Slawonien inbegriffen — der Ertrag auf 55 bis 60 Millionen Meterzentner, so daß in der Monarchie mit einem Gesamtergebnis von rund 200 Millionen Meterzentner gerechnet werden kann. Damit ist eine reichliche Aufbesserung des Ertrages in Brotfrüchten vollständig gewährleistet. Daß die Monarchie mit ihren Ernteergebnissen ohne alle fremde Zuschüsse das Auslangen findet, erscheint sonach sicher. Wenn sich jetzt, unmittelbar nach der Ernte, die Versorgung, insbesondere in den großen Städten, etwas schwieriger gestaltet als vorausgesehen wurde, ist dies nur vorübergehend. Die Landwirtschaft — sonst durch den Geldbedarf gezwungen, das Ausdreschen und Fertigstellen des neuen Produktes zu forcieren — mußte heuer in erster Linie darauf bedacht sein, die Felder für den Neuanbau herzurichten und hat bei dem Mangel an Arbeitskräften auch jetzt noch nicht alle Feldarbeiten bewältigen können. Bei Eintritt der kälteren Jahreszeit werden die Hausarbeiten und damit auch das Ausdreschen sowie die Ablieferungen von Brotstoffen und Futtermitteln an die Getreidezentralen ein flotteres Tempo annehmen. Im Monat Oktober, wo das Einbringen der Spätfrüchte noch eine Anspannung der Kräfte — sozusagen im Außendienst — erfordert, können die Ablieferungen nur zeitweilig in befriedigenderem Umfang vorgenommen werden, aber die Gewißheit, daß der Bedarf an Nährprodukten und Futtermitteln für das ganze Jahr gedeckt ist, wird die vorübergehenden Störungen und Störungen leichter ertragen helfen.